

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,64 Mk.

Genusssteuer Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserte werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Btg. des vormaligen Korpsblattes. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Btg. Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 %, Nachschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Mittanweberg, Wirtenhain, Blankenkeim, Braunsdorf, Burchardswalde, Croitzsch, Grumbach, Gruns bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Ranberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Vindach, Vogen, Mohorn, Wittig-Rothsch, Wenzig, Reutawebberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Sandenheime, Kautzdorf, Weitzdorp, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

No. 57.

Donnerstag, den 19. Mai 1910.

69. Jahrg.

Baden in der Elbe.

Für das Baden in der Elbe sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden.

Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.

2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Weissen und bei Promnitz aufgestellten Schwimm- und Badeankerten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zarufe des Schwimmlehrers oder Aufsichtführenden ist seitens der Badenden sofort Folge zu leisten.

3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimmankerten nach der Schiffahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 Meter von den Schwimmankerten ab gestattet.

4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Elbstrombezirks haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Tafelanhangs (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwaige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Absteckung von Badeplätzen sind bei dem königlichen Straßen- und Wasserbauamte Weissen I zu stellen.

Weissen, am 10. Mai 1910.

Nr. 581 X. **Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.**

Das Verzeichnis der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Wilsdruff, sowie der Heberollenanzug sind bei uns eingegangen und liegen vom 20. Mai d. J. ab zwei Wochen lang in hiesiger Stadtsteuerannahme zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen, Einsprüche wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme von Betrieben in das Verzeichnis, sowie gegen Veranlagung und Abschätzung binnen einer Frist von vier Wochen bei dem Genossenschaftsvorstande in Dresden, Wiener Platz 1, 2. Etage, anzubringen, sie betreffen aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Für das Jahr 1909 kommen 5,90 Pfennige von jeder beitragspflichtigen Steuer-einheit zur Erhebung. Diese Beiträge sind

bis zum 9. Juni d. J.

zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen. Wilsdruff, am 17. Mai 1910.

Der Stadtrat.

Neues aus aller Welt.

In Anwesenheit des Prinz-Regenten von Bayern wurde die

Ausstellung München 1910 mit einem Festakt eröffnet.

In Frankfurt a. M. wurde die Internationale Ausstellung für

Sport und Spiel durch einen Festakt in der Festhalle eröffnet.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Warnung an

deutsche Arbeiter, sich für den Bau der brasilianischen Madeta-Hamoren-

Eisenbahn anwerben zu lassen.

In Straßburg begann vorgestern die Tagung des Deutschen

Lehrervereins.

Die Regelung der Pensionsverhältnisse der Militärämter ist

zunehmend auch von Reichswegen erfolgt.

Der diesjährige Pfingstverkehr auf der Eisenbahn war der stärkste

in Dresden, der bisher zu beobachten war.

Josef Kainz hat sich vorgestern einer schweren Darmoperation

unterzogen.

Am gestrigen Dienstag hat die Ueberführung des Sarges König

Edward nach Westminster stattgefunden.

Die griechische Königsjacht ist bei Belona festgelaufen. Hilfs-

dampfer sind von Brindisi abgegangen.

Die argentinische Regierung hat über die ganze Republik den

Belagerungszustand verhängt.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Peru und Ecuador ist

stündlich zu erwarten.

In einem Gefängnis im Staate Alabama erlitten 36 gefangene

Neger infolge Feuerbrands den Tod.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 13. Mai.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Abschiedsgeschenk für Theodor Roosevelt.

Der Kaiser hat, wie die „N. G. Z.“ meldet, Theodor Roosevelt am Abend vor dessen Abreise durch seinen Generaladjutanten, den Generalobersten von Pleßsen, als Abschiedsgeschenk ein Exemplar des Prachtwerkes „Der Kaiser und die Kunst“, das vor einigen Jahren hergestellt wurde, überreichen lassen. Auf das Titelblatt des Bandes hat der Kaiser mit eigener Hand eine in den herzlichsten Worten gehaltene, lange und ausführliche Widmung geschrieben.

Generaloberst von der Goltz

ist Sonntag früh unter enthusiastischen Kundgebungen als Vertreter Deutschlands bei der Hundertjahrfeier in Buenos Aires eingetroffen. Am Quat waren bei seiner Ankunft 400 argentinische Offiziere anwesend. Es wurde dem General eine künstlerische Begrüßungsadresse überreicht. Freiherr von der Goltz hielt eine Ansprache in der er die vorzüglichsten freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder betonte. General Garibaldi antwortete mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Ausland.

Die drahtlose Telegraphie in Frankreich.

Der „Matin“ teilt einige neue Fortschritte auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie mit. Die afrikanischen

Kolonien Frankreichs werden bald in ihrer ganzen Ausdehnung mit dem Mutterlande telegraphisch verbunden sein. Stationen für drahtlose Telegraphie bestehen bereits in Oran und Algier an der nördlichen Küste und in Port-Glenne, Dakar und Rufidji an der westlichen Küste.

Zurzeit werden neue Stationen in Limbuku, Konakty und Monrovia eingerichtet, und weitere Stationen in Fuzig und am Tschadsee, in Brazzaville, Soango und Libreville werden folgen. Auch für die Schifffahrt soll die drahtlose Telegraphie ausgenutzt werden.

Vom 23. Mai ab wird die Mitternachtsstunde vom Gesselturm aus durch Funkentelegraphie den Schiffen auf dem Meere argezeigt werden. Die Versuche für diese Neuerung werden vom 9. Mai ab unter der Leitung der Herren Bailland und Boquet lokalisch unternommen. In drei Interballen, um 8 Uhr, 8 Uhr 2 Minuten und 8 Uhr 4 Minuten wurden

bisher die Funkenbootschiffen über die See gesandt. Vom 23. Mai an werden sie in gleichen Zwischenräumen um Mitternacht den Schiffen zugehen, deren Wegeberechnung durch diese Methode eine Erleichterung erfährt.

Eine französische Milliardenanleihe?

In politischen Kreisen in Paris wird davon gesprochen, daß die Regierung im Laufe dieses Jahres eine Anleihe in Höhe einer Milliarde beantragen will, um die Kosten der Arbeiterversicherung und anderer Reformen zu decken. Zweihundert Millionen sollen zum Ausbau der Flotte verwendet werden. Die Nachricht erscheint gut verübert, sei aber dennoch vorläufig unter Vorbehalt wiedergegeben, weil eine sichere Bestätigung noch nicht zu erhalten war.

Roosevelt in London.

Roosevelt ist mit seiner Familie und Lord Dundonald der im Auftrage des Königs dem früheren Präsidenten bis Queenborough entgegengefahren war, in London eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der amerikanische Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft, der amerikanische Generalkonsul, sowie zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie.

Peary in Rom.

In Gegenwart des Königs, des Herzogs der Abruzzen sowie einer Reihe geladener Gäste hielt der Nordpolfahrer Peary einen Lichtbildervortrag über die Entdeckung des Nordpols. Nach Beendigung des Vortrags sprachen der König und der Herzog dem Forscher ihre Glückwünsche aus.

Journalistenstreit im kroatischen Landtag.

In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages nannte ein Abgeordneter die Berichterstatter journalistische Schufte, worauf alle Berichterstatter den Landtag verlassen und erklärten, sie würden erst dann wieder die Berichterstatter aufnehmen, wenn ihnen ausreichende Genug-tuung zuteil geworden ist.

Aus Marokko.

Wie aus Fes vom 10. d. Mts. gemeldet wird, haben ausständische Stämme unter Führung Abdul Meliks, eines Sohnes von Abdul Kader, den Truppen des Sultans

etwa vierzig Meilen östlich von Fes eine schwere Niederlage beigebracht. Der Sultan hat alle verfügbaren Truppen zur Verstärkung gesandt, ihre Zahl beträgt jedoch nur etwa 500. Die Ausständischen handeln zugunsten des früheren Sultans Abdul Ahs.

Eine Revolution gegen England

bereitet sich in Ägypten vor. Fast die ganze Studentenschaft des Landes und zahlreiche eingeborene Staatsbeamte sind in die weitverzweigte Verschwörung verwickelt, deren Ziel es ist, das ewigliche Joch abzuschütteln. England ist der eingeborenen Soldaten nicht einmal mehr sicher. Trotz warnender Vorstellungen erklären sich die ägyptischen Nationalisten, deren Plan ein arabisches Reich vom Nil bis zum persischen Golf ist, zum sofortigen Vosschlagen entschlossen. — Die türkische Regierung, die wegen der Eidesleistung der freitischen Kammer auf den Hellenenkönig beunruhigt ist und ein Eingreifen der Schutzmächte erwartet, besorgt ernstlich, England werde die entstandene Bewegung zur Annexion Ägyptens benutzen.

Grenzregulierung am Congo.

Wie in Brüssel verlautet, hat die deutsch-englisch-belgische Konferenz zur Regulierung der Grenze im Osten des Congo ihre Arbeiten beendet und einen Vertrag unterzeichnet, der ein volles Einverständnis der drei Staaten ergibt.

Die Befestigung des Panamakanals.

In dem Maße, in welchem die Ausgrabungen am Panamakanal fortschreiten, nimmt der Plan der Befestigungen dieses neuesten Wunderwerks der Ingenieurkunst immer festere Form an. Der Gedanke, den Kanal an beiden Eingängen stark zu befestigen, tauchte bald nach der Uebernahme des gesamten Kanalwerks durch die amerikanische Regierung als etwas ganz Selbstverständliches auf. Diesen Gedanken hat man als in keiner Weise mit der Bestimmung im Widerspruch stehend angesehen, unter der Amerika die Durchführung des Kanalwerks übernahm, und wonach der Kanal der Schifffahrt aller Länder geöffnet sein sollte. Immer mehr hat sich im Gegenteil die strategische Bedeutung des Kanals für die Marine in den Vordergrund gedrängt. Deshalb sind nun die für den Isthmus-Durchsch durch bestimmten Befestigungspläne weiter ausgreifend angelegt worden als ursprünglich beabsichtigt worden war. Das Kanalgelände ist von militärischen Sachverständigen mit Rücksicht auf Befestigungsanlagen wiederholt eingehend geprüft worden, und Kriegssekretär Dickinson ist erst kürzlich von einer ausgedehnten Inspektionsreise aus der Kanalzone zurückgekehrt. Die strategische Bedeutung des Kanals geht aus dem Plane Lafts hervor, dahin zu wirken, daß bis zur Fertigstellung des Kanals die amerikanische Flotte numerisch eine Verdoppelung erfahre. Die Regierung hat kürzlich dem Kongreß die Pläne für die Befestigung der Kanalzone unterbreitet, für deren Durchführung eine Gesamtbewilligung von 14.000.000 Dollars verlangt wird. So sicher wird mit der Eröffnung des Kanals für das Jahr 1915 gerechnet, daß Präsident Laft dem Kongreß in einer

Spezialbotschaft nahe gelegt hat, mit der Errichtung der Befestigungswerke gleich zu beginnen, damit sie bis zum 1. Januar 1915 fertiggestellt werden.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

42. öffentliche Sitzung.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Oberstmarshall Dr. Graf Bismarck v. Goltz, Erzellen, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg um 12 1/2 Uhr eröffnet. Am Regierungstisch die Minister Dr. v. Müller, Dr. v. Otto, Dr. Graf Bismarck v. Goltz und mehrere Regierungskommissare.

Zum Etatkapitel der Straßenbauten erstattete Prinz Johann Georg den Bericht. Alsdann verabschiedete die Kammer nach kurzer Debatte das Berggesetz und die dazu eingegangenen Petitionen, bewilligte die Forderung zur Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Königsbrunn nach Riesa und erklärte sich mit den Deputationsvorschlägen zum Gesetz über das höhere Mädchenbildungswesen einverstanden. Eine längere Debatte hierüber förderte nichts wesentlich Neues zutage. Ueber das Etatkapitel der Staatseisenbahnen referierte Erz. Dr. Mehnert. Das Etatkapitel fand Genehmigung und der Antrag Dr. Niethammer auf Vereinfachung der Verwaltung der Staatsbahnen gleichfalls im Sinne der Beschlüsse der Zweiten Kammer. Dann verabschiedete das Haus eine ganze Reihe von Petitionen, bewilligte nach dem Berichte des Oberbürgermeisters Dr. Dietrich die Forderungen des Ergänzungsetats und genehmigte außerhalb der Tagesordnung die Forderung für ein Ingenieurgebäude der Technischen Hochschule zu Dresden in Höhe von 160000 Mk.

Der Präsident gibt noch bekannt, daß das Vereinigungsverfahren um 3 Uhr beginnt und daß abends 7 1/2 Uhr abermals eine Sitzung stattfindet.

43. öffentliche Sitzung.

Die Sitzung begann abends 7 1/2 Uhr. Zunächst wurden die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens bekannt gegeben. Es folgte die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in den Verwaltungsausschuß für die Gebäudeversicherung und von zwei Mitgliedern nebst zwei Stellvertretern für die Mobilversicherung der Landesbrandversicherungsanstalt. Erz. Dr. Mehnert referierte sodann namens der zweiten Deputation über den Antrag Günther und Genossen, bez. die Mitwirkung von Arbeitern an der Ausübung der Gewerbeinspektion. Beauftragt wurde, diesem Antrage die Zustimmung zu versagen, da die Deputation in der Einführung solcher Gewerbeinspektionsbeamten kein Moment des sozialen Friedens erblickt. Nach einer längeren Debatte, an welcher u. a. Staatsminister Graf Bismarck v. Goltz, sowie Geheimrat Kommerzienrat Weiniger-Leipzig teilnahmen, trat die Kammer dem Deputationsvotum bei.

44. öffentliche Sitzung.

Die Erste Kammer hatte auf der Tagesordnung dieser Schlusssitzung noch 16 verschiedene Punkte gesetzt und arbeitete damit alle noch vorhandenen Vorlagen auf. Sie trat bereits früh 9 1/2 Uhr zusammen und erledigte zunächst eine Anzahl Petitionen. Darauf erfolgte die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes zur Aufnahme einer Staatsanleihe von 100 Millionen Mark. Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Bentler beantragte im Namen der Zweiten Deputation, das Gesetz in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer anzunehmen, was einstimmig geschah. Weiter verabschiedete das Haus das Kapitel 110 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1910/11, betreffend den Referendats, worauf Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Bentler, nachdem nunmehr das Budget für 1910/11 in seinen Einzelheiten fertig vorlag, über das Finanzgesetz für die Jahre 1910/1911 referierte und dessen Annahme beantragte. Die Kammer nahm das Gesetz einstimmig an, worauf das Allerhöchste Akzeptationsdekret zum Vortrag gelangte.

Damit war die Tagesordnung aufgearbeitet und es erfolgte nach den üblichen Dankesreden zwischen Kammer und Regierung und dem Direktorium und dem Plenum der Schluß der Sitzung mit einem vom Präsidenten Graf Bismarck v. Goltz ausgedrachten Hoch auf Sr. Majestät den König.

Zweite Kammer.

78. öffentliche Sitzung.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr vom Präsidenten Dr. Vogel eröffnet.

Am Regierungstisch waren sämtliche Staatsminister, mit Ausnahme des Kriegsministers erschienen, sowie sehr viele Kommissare.

Nach Verlesung der Registrande durch Sekretär Anders trat die Kammer in die Tagesordnung ein und nahm zunächst die Petitionen und Anregungen über Personal- und Besoldungsangelegenheiten in Schlußberatung. Abg. Anders-Dresden (nall) unterbreitete der Kammer für die Finanzdeputation A einen erst kurz vor Beginn der Sitzung herausgekommenen langen Druckbericht, an dessen Schluß der Kammer empfohlen wurde, die Mehrzahl der Petitionen auf sich beruhen zu lassen bezw. für erledigt zu erklären und einige davon mit gewissen Erläuterungen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Nach längerer Debatte, an der auch Finanzminister Dr. v. Müller teilnahm, ergab die Abstimmung die Annahme der Deputationsanträge zum Teil gegen eine sozialdemokratische und freisinnige Minderheit.

Weiter trat die Kammer unter Aufgabe früherer Beschlüsse den Beschlüssen der Ersten Kammer zu dem Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt, dem Gesetz über die Feuerversicherung bei privaten Versicherungsunternehmen, dem Gesetz über die Gemeindeverbände, dem Gesetz über die Verjährung direkter Steuern und verwandter Leistungen und dem Antrag Brodant und Genossen auf Aenderung der Bestimmungen über die Sonntagruhe und die geschlossenen Zeiten bei. Den Antrag Günther und Genossen auf Reform des Forst-

und Feldstrafgesetzes hielt das Haus im Gegensatz zur Ersten Kammer mit 43 gegen 21 konservative Stimmen anrecht.

Zum Schluß beriet die Kammer ohne Verzicht und Debatte über die Petition des Alten Tierschutzvereins zu Dresden und des Neuen Tierschutzvereins zu Leipzig, betreffend das strafrechtliche Verbot der Verwendung von lebendem Wild bei Jagden. Der Antrag der Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen, wurde mit 45 gegen 23 Stimmen angenommen.

Der Präsident beauftragte die nächste Sitzung auf abends 7 1/2 Uhr an.

79. öffentliche Sitzung.

Die auf 7 1/2 Uhr angelegte Abendssitzung wurde mit Mitteilungen über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens eingeleitet. Betreffend die Berggesetzgebung, das höhere Mädchenbildungswesen, die Nadelarbeitslehrerinnen wurde, um die Gesetze nicht scheitern zu lassen, eine Einigung erzielt. Betr. der Neuordnung zur Ergänzung des Gebührensverzeichnis wird mitgeteilt, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ebensowenig wie über den Antrag auf Neuordnung des gesamten Beamtenrates. Der Antrag Opitz-Hettner ist zur Durchführung gelangt. Die Zweite Kammer beschloß, nach dem Wunsche der Ersten Kammer die Worte „und Parteien“ bei der Zusammensetzung des Ausschusses zu streichen. Betr. den Antrag Günther, Reform des Forst- und Feldstrafgesetzes, ist eine Vereinbarung nicht zustande gekommen. Betr. den Antrag Brodant auf Aenderung der stillen Zeiten ist nach längeren Verhandlungen auch eine Einigung erzielt worden. Die Zweite Kammer hat nachgegeben, so daß also die Morgenstunde 2 Uhr als Beginn der Sonntagruhe beschlossen wurde.

Es folgten hierauf noch Wahlen in die Verwaltungsausschüsse der Landesbrandversicherungsanstalt.

80. öffentliche Sitzung.

In der Zweiten Kammer, die ihre Sitzung um 7 1/2 Uhr begann und sie wiederholt wegen der Herübergabe der Schlußgegenstände aus der Ersten Kammer unterbrechen mußte, verabschiedete man zunächst das Etatkapitel über den Referendats sowie über den Entwurf des Finanzgesetzes auf die Jahre 1910 und 1911. Später genehmigte die Kammer die ständische Schrift über den Staatshaushaltsetat und das Finanzgesetz. Das Finanzgesetz wurde mit 58 gegen 23 Stimmen angenommen. Nach Vortrag des königlichen Akzeptationsdekrets erfolgte der Schluß mit den üblichen gegenseitigen Dankesreden und das Auseinandergehen mit einem dreifachen Hoch auf den König. Die Sozialdemokraten hatten schon vor den Dankesworten den Sitzungssaal verlassen.

Nach der Sitzung erschien der Präsident im Journalistenzimmer, um den Vertretern der Presse seinen persönlichen Dank für die ihm gewordene Unterstützung auszusprechen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 18. Mai.

Spaziergehen. Es gibt wohl kaum noch einen Menschen, der von dem wohlthätigen Einflusse des Spaziergehens auf Körper und Geist nicht überzeugt wäre. Und trotzdem begegnet man eigentlich während der Hochzeit wenig Spaziergänger! Wie das nur kommt? Nun, einige Gründe dafür sind leicht zu finden. Die Männer vor allem sind in anderer hastender Zeit zum Teil so sehr beschäftigt, daß sie nur verhältnismäßig selten zu einer ruhigen Erholungsstunde kommen. Sie meinen, das Spaziergehen werde bei ihnen durch die vielfache geschäftliche Tätigkeit ausgelöst. Haben sie dann wirklich einmal eine freie Stunde, so fühlen sie sich sehr leicht müde und abgesehen und sehnen sich nach Ruhe, vollkommener Ruhe. Dazu kommt noch, daß Theater, Konzertlokale, Balläle, Varietés, Kineematographen, Kabarets, Vereinsfestungen, nicht zum wenigsten auch Restaurationen, Cafés, Automaten usw. Männer wie Frauen und Kinder anlocken, so daß die Stunden, die früher einem Spaziergange gewidmet waren, jetzt in Vergnügungslokalen verbracht werden. Das ist zwar sehr begreiflich und auch nicht ohne weiteres zu verwerfen, aber man soll darüber die Natur nicht ganz vernachlässigen. Denn wir sind tatsächlich nirgends besser aufgehoben, als in der Natur. Nicht ohne Schaden für Leib und Seele dürfen wir das Ignorieren! Die frische, ionenstoffreiche Luft, Bestrahlung durch das Sonnenlicht, Bewegung usw. wirken beim Spaziergehen so wohlthätig auf unseren Körper ein, daß sich unser Wohlbefinden schon in den Stunden des Spaziergehens hebt und wir gewöhnlich lebensfreudiger, lebensmüthiger, geistig regamer und körperlich frischer heimkehren, als wir fortgegangen sind! Natürlich müssen wir langsam gehen und müssen uns im leichten Weidgewichte befinden; wir müssen die Luft in vollen Zügen einatmen und dürfen draußen in Feld und Wald nicht wunder was für Ideen sammeln wollen. Wenn wir einmal spazieren, so sollen wir alle die kleinen Tagesgeschäfte und Tagesorgen höchst dabei lassen, um uns ganz dem Genuße des Spaziergehens anheim zu geben. Wir sprechen vorhin davon, daß mancher vielbeschäftigte Mann meint, er habe es nicht notwendig, in Gottes Natur hinauszuwandern, da er durch seine geschäftliche Tätigkeit genug Bewegung habe, vielleicht genug auf der Straße liege, wie man so schön zu sagen pflegt. Das ist aber nicht richtig gedacht. Wie Eisen und Eisen zweierlei sein kann, so ist auch zwischen Gehen und Gehen ein großer Unterschied. Zwischen den Häusern ist nicht immer gute Luft, nicht immer genügend Licht. Inmitten des Menschenjohannes und der zu erledigten Tagesgeschäfte ist eine körperliche und geistige Sammlung und zugleich Kräftigung kaum möglich. Man muß ganz einer ruhigen Stunde hingeben sein, wenn das Spaziergehen seinen so wohlthätigen Einflusse in vollem Maße auf uns ausüben soll!

— Am 9. dieses Monats und folgenden Tage hat eine **abermahlige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere** stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsanleihen-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und 68 und die durch Abstempelung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Böbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht

auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgesetzt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, so lange sie Kassenscheine haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Kapital ungenützt sei. Die Einlösungstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Kassenscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Kassenschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kassenscheine über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapital gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— Die Teilnehmer an der **Uebungsfahrt der deutschen und österreichischen freiwilligen Automobilkorps** sind gestern mittag in glatter Fahrt wohlbehalten in Wien eingetroffen. Die Fahrt ging beinahe ausschließlich über Karlsbad, Eger, Böhreuth und Prag nach Wien.

— Der **Verband für Jugendhilfe**, Dresden, Voßringstr. 4, pr., hat auf der eben eröffneten Ausstellung für Haus und Herd in überaus packender Weise die Notwendigkeit vorbeugender Jugendhilfe anschaulich gemacht. Nach dem meisterhaften Entwurfe des Herrn Baurat Graebner ist unter Beirathung der kriminalstatistischen Feststellungen der letzten 25 Jahre die wachsende Kriminalität der Jugend mit scharfer, in die Augen fallender Strichen gekennzeichnet. Aus dem Bitterwerk von 5 Kerkerfenstern blicken jugendliche Köpfe heraus, von denen jeder 10000 der innerhalb des betreffenden Jahresfrist bestraften Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre darstellt. Es ist Realität und typischer Gesichtsausdruck, die hier dem Betrachter sich zuwenden. Erschrocken wird jeder an der wachsenden Zahl der bestraften Jünger sofort erkennen, wie unheimlich die Zahl der bestraften Jugendlichen sich gesteigert hat. Von 15 Kinderköpfen oder 156370 Bestraften in dem Jahresfrist 1883/87, auf 25 Köpfe oder 261125 Bestraften in dem Jahresfrist 1903/71. Lebendig und wirksam tritt hier zur allseitigen Erkenntnis, daß vorbeugende Jugendhilfe eine der obersten Aufgaben der Gegenwart ist. Die organische Zusammenfassung aller hierfür vorhandenen Faktoren ist dabei erste Voraussetzung. Dies kommt auch auf der Ausstellung deutlich zum Ausdruck. Eine Reihe von humanitären Vereinen, die sich dem Verbandsangehörigen haben, haben ihre Geschäftsberichte und dergl. der Verbandsausstellung angehängt. In ihrer Beseitigung zeigen sie zugleich die mannigfachen Aufgaben, denen sich die freiwillige Liebestätigkeit zuwendet. In dem Verbands für Jugendhilfe vereinigen sich alle ihre Bestrebungen, soweit sie der heranwachsenden Jugend dienlich sind. Darauf verweist der Aufruf, den der Verband seinerseits ausgesetzt hat. Er erbittet Mitarbeit und pekuniäre Hilfe von jedem, dem der Wank nach Fürsorge und Hilfe für die Jugend im Herzen liegt. Ueberdies wendet sich aber der von dieser Stelle ausgehende Appell noch in besonderer Weise an einzelne Berufsstände und Organisationen. Für Militär und Arzt, für Handel und Gewerbe, für Industrie und für das Handwerk wird ihre Beistandleistung zur Jugendhilfe klargestellt. Man wird in der Tat den hier gemachten Ausführungen zustimmen müssen und hoffen dürfen, daß das Vorgehen des Verbandes auch infoweit freundschaftliche Entgegenkommen und allseitige Zustimmung finden möge.

— **Der Tag des Kometen.** Am morgigen Donnerstag, in der Nacht vom 18. zum 19. Mai, zwischen 3 Uhr 22 und 4 Uhr 22 früh (nach neueren Meldungen um eine Stunde später), wird unser Erdball seine lang erwartete Fahrt durch den Schweif des Kometen Halley vollführen. Mit hochgepanntem Interesse blickt man überall dieser Berührung unseres Planeten mit der Schweifmaterie entgegen. Es scheint jedoch, daß den Erwartungen auf irgendein außergewöhnliches Himmelschauspiel nur in sehr geringer Weise entsprochen werden wird.

— **Giftpflanzen.** In der jetzigen Zeit der Entfaltung in der Natur ist es angebracht, auf einige unserer gefährlichsten Giftpflanzen aufmerksam zu machen, vor denen insbesondere die Kinder nicht oft genug gewarnt werden können. So ist es z. B. die Sumpfdotterblume, an den großen gelben Blüten leicht erkenntlich, welche von den Kindern mit Vorliebe zum Spielen verwandt werden. Nicht werden die Blütenstempel von denselben in den Mund gesteckt oder der Saft kommt mit dem Brot in Berührung und die Vergiftung ist da. Dasselbe gilt auch von den Nachtschattenarten, einigen Dahnefußgewächsen, dem Schöllkraut, den bläulichen Stacheln usw. Auch der Sauerampfer ist nicht ganz einwandfrei, in großen Mengen genossen schadet er dem menschlichen Organismus. Also Vorsicht!

— **Das verflorenen Pflingten war** (allen bangen Befürchtungen entgegen), vom schärfsten Wetter begünstigt, sodas seine kurzen Stunden der Erholung und frohen Genießens von Jung und Alt voll ausgelostet werden konnten. Prächtiger Sonnenschein strahlte auf die maingeschmückte Erde hernieder und in buntem Auf und Nieder ergossen die Massen der Festauszügler von nah und fern sich durch Stadt und Land, über Berg und Tal, die zu ihrem Empfange gastlich vorbereiteten Sommerwirtschaften und dann am Abend die Ball- und Konzertsäle auch in der Stadt überfüllend. Nun ist alles, was abertausend Hände wochenlang vorher beschäftigt, vorüber und im Alltagsgeleise geht die Menschheit wieder ihren verschiedensten Berufen nach und die hoffentlich recht schönen Sommertage

werden ihnen in Gottes freier Natur weitere Freuden und somit auch neue Kraft zu weiterem Schaffen bringen.

Für Saalwirte. Mit Rücksicht darauf, daß in diesem Monate der dritte Sonntag auf den ersten Pfingstfesttag fällt, hat das kgl. Ministerium des Innern genehmigt, daß alle langberechtigten Wirte am 22. d. Mts. öffentliche Tanzmusik abhalten können, ohne hierzu besondere Erlaubnis einholen zu müssen.

Preistierchau in Meißen. Die Teilnahme an der in Meißen in Aussicht stehenden Tierchau mehrt sich in erfreulicher Weise. Es nimmt nicht nur in landwirtschaftlichen Kreisen das Interesse zu, sondern es kommen auch anderwärts Aufmerksamkeit und Wohlwollen zu greifbarem Ausdruck. So hat vor allem, wie uns berichtet wird, die Stadt Meißen namhafte Prämien bewilligt, der landwirtschaftliche Verein Weisshof hat zu gleichem Zwecke den Preisrichter 25 Mk. zur Verfügung gestellt und nicht am letzten ist zu berichten, daß der landwirtschaftliche Verein Meißen vier Prämien im Werte von 100 Mk. bestimmt in Aussicht gestellt hat; dem Vernehmen nach sind auch noch von privater Seite verschiedentlich namhafte Prämienstiftungen bestimmt zugesagt. Angemeldet sind nebst einigen Ziegen circa 110 Stück Tiere der schwarzbunten Tielandbrinderart, die sich schon seit langen Jahren als das für unsere Gegend geeignetste Zuchtziel bewährt haben.

Kommenden Sonntag findet im Hotel Adler die **Bezirksversammlung** der 39 k. S. Militärvereine des Bundesbezirks Meißen unter Vorsitz des Herrn Bezirksvorsitzers Major v. Kirchner statt. Außer den Vertretern der Vereine des Bezirks werden als Ehrengäste der stellvertretende Bundespräsident Hauptmann Dr. Müller, Amtshauptmann Freiherr v. Der, Bezirkskommandeur Oberleutnant Zimmermann, der hiesige Stadtgemeinderat u. a. m. zu begrüßen sein. $\frac{1}{2}$ 12 Uhr soll eine Vorbereitungsmitting mit den Herren Kameraden Vorsteher im kleinen Saale des Adlers stattfinden. Von $\frac{1}{2}$ 1— $\frac{1}{2}$ findet Essenspause statt. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr beginnt die Bezirkshauptversammlung im großen Saale, zu welcher nachstehende Tagesordnung aufgestellt ist: 1. Eröffnung und Begrüßungen, 2. Jahresbericht durch die Bezirksvorsitzer, 3. Kassenbericht durch den Schatzmeister Kamerad Storch, 4. Bericht der Kassenprüfer, 5. Verpflichtung der neugewählten Vorsteher, 6. Wahlen, 7. Wahl des Ortes für die Hauptversammlung 1911, 8. Bundeshauptversammlung, 9. Verschiedenes, 10. Vortrag der Verhandlungsprotokolle. Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wird man gemeinsam zur Kirche gehen, in der Herr Pfarrer Wolke eine kurze Ansprache halten wird, die von Orgelspiel und Gesang eingeleitet sein soll. Alle Bewohner aus Stadt und Land sind dazu herzlich geladen. Von 6 Uhr an wird der Verein im Adler ein Tanzkränzchen abhalten, zu welchem alle Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich erwartet werden. Leider müssen die Vereinsvertreter infolge der schlechten Zugverbindungen nach Rössen, Sonnabtsch, Meißen unsere Stadt recht bald verlassen, soweit sie nicht mit anderen Gelegenheiten als mit der Bahn nach hier kommen. Unsere lieben Mitbürger, insbesondere

Bereitsmitglieder lassen sich gewiß nicht umsonst bitten, für diesen Tag ihren Häusern Flaggenhimmel anzulegen.

Vom herrlichen Wetter begünstigt, veranstaltete gestern abend unsere bewährte Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektors Admisch, ihr erstes **Gartenkonzert** im Birkenhölzchen, das allerdings etwas besser besucht sein konnte. Es war eine wahre Lust und ein die Brust hebendes Gefühl, unter den wuchtigen Klängen des Eingangsmarsches „Deutschlands Fürsten“ und der Ouvertüre zu Meyerbeers „Hugenotten“ den würdigen Duft der in ihrer Blütenpracht prangenden Laubbäume einzusatmen. Weiter vernahm man unter anderen die bekannten Weisen aus der „Dollarchprinzessin“, die Blöschs Komposition „Dolchans und Schlangenbeschwörerin“ mit ihrem eigenartigen orientalischen Rhythmus und das Lied für Piskun „Die Lust vom Wiener Wald“. Besonders hervorzuheben ist noch das von Herrn Admisch arrangierte Potpourri „Im Wald und auf der Heide“, das mit seinen Wald und Jägerweisen, mit seinen verhaltenen Schos so recht in die Stille des herrlichen Frühlingsabends hineinpaßte. Die üblichen Extradarbietungen in Gestalt schneidiger Märsche beschloßen die einzelnen Teile des Programms. Hierauf wurde dann im Saale der Götin Terpsichore noch des längeren gebuhlet. — Heute morgen wurde der Herr Direktor durch ein Ständchen seiner Kapelle überrascht, welches man ihm anlässlich seines Geburtstages brachte.

Der **Missionsverein Wilsdruff und Umgegend** feiert am nächsten Sonntag, den 22. Mai sein Jahresfest in der Kirche zu Weiskropp. Der Festgottesdienst beginnt nachmittags $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, zu welchem als Festprediger Herr Pfarrer Lic. Flade-Dresden gewonnen worden ist. In der sich anschließenden Nachversammlung wird Herr Pfarrer Köhler einen Vortrag über die Mission halten. Es genügt wohl, nur auf die hohe Bedeutung des Missionswerkes in religiöser, kultureller und nationaler Hinsicht hinzuweisen, um dem Feste eine zahlreiche Teilnahme und klinaenden Gewinn zu sichern.

Wetterausichten für morgen: Nordostwind, heiter, kälter, trocken. — Luftwärme heute mittag + 22° C

Bei dem Gutbesitzer Zimmer **Mohorn** haben die Ida Köhler und Frau Lorenz (Mutter und Tochter) in der Nacht zum 5. April Kartoffeln in Menge von dreieinhalb Zentnern gestohlen. Der Geliebte der Köhler der Dieb Walter Grumbach kommt als Helfer in Betracht. Das Sadffengericht Tharandt verurteilte die Köhler und deren Mutter zu je einer Woche Gefängnis; Walter kommt mit einem Tag Gefängnis davon.

Herr Pfarrer Hartenstein in **Deutschenhora** feierte am 17. Mai sein 25jähriges Ortsjubiläum unter zahlreicher ehrender Teilnahme seiner Pfarodie. Der Kirchenvorstand beglückwünschte den Seelforger der Gemeinde in herzlichster Weise und überreichte ihm als Geschenk ein wertvolles bibliisches Bild unter Glas und Rahmen. Die Glückwünsche der Rössener Pastoral-Konferenz überbrachte der Vorsitzende derselben, Herr Pfarrer Härtig-Rössen, welcher im Namen derselben dem Herrn Amtbruder ein

theologisches Werk: „Dr. Zahns Kommentar zum Matthäus-Evangelium“ überreichte. Möge dem hochgeschätzten Herrn Jubilar noch ein recht langes gesegnetes Leben in seiner Gemeinde beschieden sein!

Rätsel-Gcke.

Beziehbild.



Die Kinder sind dort so allein.
Wo mag denn nur der Seypl sein?

Logogriff.

Was sie nennen, ist nichts Ganzes,
Sind vom Ganzen Teile nur.
Und wir selbst sind es der Menschheit,
Wie der Reite der Natur.
Doch wenn sie den Kopf verlieren,
Wundersam dann ihnen sie.
Sie begeistern und sie rühren,
Hat erdacht sie ein Genie.

Scherzrätsel.

Wenn du streng mich halten willst,
Darfst du mich nicht nennen.
Wenn du sprichst, verlegt du mich.
Wirft mich nun wohl kennen.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Zahlenrätsel: Pfingsten, Feige, Inn, Neige, Geige, Senf, Zinte, Gatte, Kette.

Ergänzungsrätsel: Froh, Sephalos, Finger, Aigt, Feile, Schwert, Frage.
Frohe Pfingstfeiertage.

Pfingsträtsel: Automaten.

Alkoholfrei.

Das billigste, beste und bekömmlichste Getränk für die Sommerzeit ist ein Glas Limonade von

Goernes

Limonetta-Extract

in Flaschen à 60, 100, 150 Pfg.

Für Hoteliers und Gastwirte

billigste Engros-Bezugsquelle.

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Flechten

alleorts und trockene Schuppenflechte

akroph. Erythra. Hautkrankh. aller Art

offene Füße

Hautschäden, Blasen, Wunden, Aderbohle, 1000

Flügel, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gebildet zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

Rino-Salbe

1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf. 1/2 Pf.

Einigen Posten zurückgeschickte Rinker

verkauft als

Mauerziegel

ab hier oder per Eisenbahn

Fabrik Taubenheim J. Hofmann & Co.

bei Meißen. G. m. b. H.

persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Stelle von Freitag, den 20. d. M. ab wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe

bester Qualität, hochtragend u. frischmilchend, zu bekannt sollben Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. **Emil Kästner.**
Telephon Amt Deuben-Potschappel 96.

Schöne Läufersehweine

hat zu verkaufen.

R. Herrmann.

Sandalen

wieder eingetroffen

Schuhhaus **Wilhelm Stelzner.**

Stroh

verkauft **Uebigau, Wilsdruff.**

Millionen

waschen sich nur mit der **Stedenpferd Teerölseife** von Bergmann & Co., Nabebeul

Schuhmarke: Stedenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Büchsen, Rote des Gesichts u. a. Stück 50 Pfg. bei: **Paul Aleich, sowie Otto Fünfsüß Nachf.**

150—250 Liter gut gekühlte Vollmilch

wird gesucht. Offerten unter A. B. 250 Kesselsdorf (Sa.) postlagernd.

Jüngeren Schneidergehilfen

sucht **Martin Barth, Wilsdruff, Kirchplatz 45.**

G. Josiger, Dachdeckermeister,

Wilsdruff, Meissner Strasse 261

empfiehlt

rote und blaue Zementfalzziegel (Modell Standow), braune und blaue Tonfalzziegel, schwache und starke Dachpappen und übernimmt Eindeckungen in Schiefer, Ziegel, Holzzementdach, Klebedach, Pappdach, Leinwanddach und Teeren.

Billigste Franko-Lieferung. 3498

Roggen- u. Weizen-Breitdruschstroh

gibt zu mäßigem Preise ab

3499

Risse, Sora.

Möbelkiefer und Tichte

in allen Stärken, 450 u. 5.— m lang, offeriert Sächs. Sägewerk und erbittet gefällige Anfragen unter A. Z 101, Postamt Dresden-A. 19.

3504

Kleines Gut,

30—50 Scheffel Frld. zu kaufen gesucht. Offerten unter B. Z. 20 postlagernd Dresden-Cotta erbeten.

3494

Agenten verboten!

Möblierte Zimmer

von jungen Herren per sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter E. G. 50 an die Exp. d. Bl. erbeten.

3505

Aufrechtig!

Gebildeter junger Mann, Techniker, 27 Jahre alt, Fabrikbesitzersohn in Leipzig, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten, häuslich erzogenen, hübschen jungen Dame mit Vermögen **zwecks Heirat.** Off. unt. L. P. 125 an die Exp. d. Bl. erbet.

Fernsprecher Nr. 50.

Fernsprecher Nr. 50.

Aktien-Bierbrauerei Meissner Felsenkeller in Meissen

empfiehlt ihre nur aus feinsten Rohmaterialien erzeugten, reinschmeckenden und daher sehr bekömmlichen

Einfach-, Lager-, Pilsner und Bayr. Biere.

Alkoholarms, stark kohlenstoffhaltig, daher sehr erfrischend.

Meissner Dombräu.

Aerztlich empfohlen für Blutarme und Renkonvaleszenten.

Bester Ersatz für sog. alkoholfreie Getränke.

Gasthaus zum Kgl. Jagdschloss Grillenburg

bringt sich den geehrten Einwohnern von Wilsdruff und Umgegend zur bevorstehenden Pfingstfest-Woche in **freundliche Erinnerung.** Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll
Paul Glanzberg.

Die Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

für Gärtnereien etc. zu Berlin, gegründet im Jahre 1847,

übernimmt Versicherungen gegen **Hagelschaden** an Fensterscheiben, Schiefer- u. Dächern, Gewächsen unter Fensterscheiben und im Freien,

Obst- (speziell Kirschen-) und Weinernten, Baumschulen usw. zu den billigsten Prämien und bin ich jederzeit zur Annahme derselben bereit.

Bei genannter Gesellschaft haben zahlreiche Staats- und Stadtbehörden versichert. Der **Reservefond beträgt 213,752 Mk., die Dividende pro 1893 und 1894 je 30 pCt., pro 1895 = 35 pCt., pro 1896 = 25 pCt., pro 1897 = 30 pCt., pro 1898 = 20 pCt., pro 1899 = 33 1/2 pCt., pro 1900 = 42 pCt., pro 1901 = 20 pCt., pro 1902 = 12 pCt., pro 1904 = 16 pCt., pro 1909 = 19 pCt. der Prämien.** Sägungen zc. werden bei mir kostenlos verabreicht. Wilsdruff, Mai 1910.

Theodor Goerne, Agent.

Kirschen-Verpachtung.

Meine diesjährige Kirschenutzung soll **freitag, den 20. d. M., nachm. von 3 bis 5 Uhr an den Meistbietenden vergeben werden.**

A. Sommer, Burkhardtswalde.

Am 1. Feiertag abend entschlief nach langem Weiden sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Heiland, unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Auguste verw. Tamme geb. Hamann

im fast vollendeten 77. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die tieftrauernden Familien

Wilsdruff und Dresden **Max Rehme, Paul Tamme.**

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 1/4 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Pflege-, Schwieger- und Großvaters, Herrn Schmiedemstr.

Franz Theodor Grahl

drängt es uns allen lieben Nachbarn und Bekannten und der Schmiebung von Wilsdruff für die herzliche Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern **innigsten Dank** auszusprechen.

Blankenstein, den 17. Mai 1910
Die trauernden Hinterlassenen.

Für die liebevolle Teilnahme und dem reichen Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres unergelichten geliebten Sohnes

Bruno Erich Merker

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank.**

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Weber für die trostreichen Worte am Grabe.

Limbach, den 17. Mai 1910.

Die trauernden Eltern nebst Angehörigen.

Vorschussverein Wilsdruff o. G. m. b. H.

übernimmt Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern u. verzinst dieselben mit **3 1/2 %**. Im Konto-Korrent bei täglicher Verfügung nach üblichem Bankzinsfuß.

Dr. **Arnikaöl**, à 70 Pfg. **Webers**, à 50 Pfg. als Allerbestes geg. Haarausfall u. Schuppenbildung empf. d. Löwen-Apotheke Wilsdruff.

Der Missionsverein Wilsdruff u. Umg.

gedenkt am **Trinitatisfest** — 22. Mai — sein

Jahresfest

in der Kirche zu **Weistropf** zu feiern.

Beginn des Festgottesdienstes: **Nachmittags 2 1/2 Uhr.** Festprediger: **Pfarrer Lic. Flade-Dr. Eden.**

Nachversammlung: Missionsvortrag des Pfarrers **Höfischer.**

Zu zahlreicher Teilnahme werden die lieben Missionsfreunde herzlich eingeladen.
P. Bürger, Vorf.

Einladung

zum Besuche der Kreistierschau

mit Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai in **Meißen** rechts d. E. im **Röhlerschen Granitwerk.** (Zugang: **Baschendorferstraße-Steinweg.**)

Angemeldet sind **jetzt 30 Bullen, 65 Kühe, 15 Kalben, sowie einige Ziegen.**

Direktion des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.



Ländlicher Vorschuss-Verein zu Krögis.

Der Vorstand und Aufsichtsrat hat in der Sitzung vom 23. September v. J. beschlossen, auf unsere Aktien weitere

30 Prozent

und zwar **10% = 50 Mark pro Aktie am 1. Juli 1910**
10% = 50 " " " " 1. August 1910
10% = 50 " " " " 1. September 1910 einzahlen zu lassen.

Wir fordern unsere Aktionäre hiermit auf, obige Einzahlungen fristgemäß unter Einreichung der Aktien ohne Dividendenbogen zu leisten.

Die Zahlungen können an unseren Kassenstellen in **Meißen, Krögis, Burkhardtswalde, Wittmannsdorf, Sommersch., Rössen, Rüsseina** oder **Behren** erfolgen.

Gesamtzahlung der **30%** ist statthaft.

Krögis, am 1. Mai 1910.

Der Vorstand.
Max Dietrich.

Landwirtschaftl. Verein Wilsdruff.

Dienstag, den 24. Mai 1910, nachmittags 4 Uhr im Hotel Adler in Wilsdruff.

Tages-Ordnung:

1. Eingänge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Die Kartoffelproduktion und ihre Bedeutung für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse. Referent: **Rittergutspächter Obendorfer-Limbach** und **Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain.**
4. Modelle zur Lüftung der Kartoffeln in Kellern und Mieten, vorgeführt und erläutert durch **Gutsbesitzer Wegel-Birkenhain** und **Gutsbesitzer Kirchner-Birkenhain.**
5. Anregung zu Herbst-Ausfaatversuchen. Referent: **Geh. Oekonomierat André-Braunsdorf.**
6. Beschlussfassung über eine für **Juli 1910** geplante Exkursion.
7. Fragekasten.

Die Mitglieder der benachbarten landw. Vereine sowie Gäste, durch Vereinsmitglieder eingeführt, sind willkommen.

J. A. Kirchner, Stellv. Vorf.



Sonntag, den 22. Mai, findet von nachmittags 1/2 2 Uhr ab im Saale des Vereinslokales die

Bezirks-Versammlung

des Bundesbezirks **Meißen** statt. **Nachm. 1/2 5 Uhr** soll in unserer Kirche eine **kurze Feier** abgehalten werden, in welcher Herr **Pfarrer Wolke** eine **Ansprache** halten wird. **Von abends 6 Uhr** an vereinigen sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im **Vereinslokale** zu einem **Tanzfranzöchen.** Die Herren Kameraden wollen sich **recht zahlreich** an allen Veranstaltungen beteiligen und dabei **Orden, Ehren- und Vereinszeichen** anlegen. An der **Versammlung** können auch die **Frauen** der Mitglieder auf der **Gallerie** teilnehmen. Zur **kräftigen Feier** sind **alle Bewohner** aus **Stadt und Land** geladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der **Vorsitzende.**

Matjes-Heringe,

allerfeinste **conterv. Castlebay,** und **Sommer-Malta-Kartoffeln**

empfiehlt **Theodor Goerne,** vorm. **Lb. Mitthausen.**

Selterswasser und Brauselimonaden

empfiehlt **August Frähauf, Wilsdruff**

Sie sind vollständig überzeugt, wenn Sie meine **Schuhwaren** gesehen haben. **Verpflichtung** ohne Kauf gern gestattet. **Schuhhaus Wih. Stelzner, Schulstr. 178.**

Gewerbe-Verein

Donnerstag, abends 8 Uhr **Besprechung der Partie betr.**

Um zahlreichen Besuch bittet
d. V.

Freitag, den 20., **Sonnabend, den 21. und** **Sonntag, den 22. ds. Mts.**

verreist.

Friedr. Kleitzsch, **Zahn-Praxis.**

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 57.

Donnerstag, 19. Mai 1910.

Dentsprüche für Gemüt und Verstand.

Vermeide rücksichtslos, was and're ärgern kann;
Und was dich ärgern soll, ärg're dich nicht daran.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 18. Mai.

Die Reorganisation des Zoologischen Gartens in Dresden ist nunmehr beschlossene Sache, da beide städtische Kollegien den bezüglichen Vorschlägen beigetreten sind. Die Stadtgemeinde Dresden hat den Beitrag für die nächsten fünf Jahre auf jedesmal 35000 M. erhöht und genehmigt, daß die Sparkasse eine Hypothek bis zum Höchstbetrage von 600000 M. gewährt und daß die Stadtgemeinde der Sparkasse gegenüber die Haftung für Stamm und Zinsen dieser Hypothek übernimmt. Außerdem übernimmt die Stadt noch den Darlehnszinsern gegenüber die Haftung für die Tilgung und Verzinsung ihrer Darlehnsforderungen bis zu einem Höchstbetrage von 200000 M.

Pittau zählte zu Anfang dieses Monats 38286 Einwohner.

Sang- und Klanglos wurde in Leipzig durch die Stadtverordneten das Projekt des Rates begraben, an den Laternenpfeilern Nelelametalle anbringen zu lassen. Die Schönheit des Straßenbildes stand den Ablehnenden höher als der Gewinn von 40000 M., die ein Unternehmer dafür geboten haben soll. — Das Reichsgericht verwarf die Revision des Zimmermanns Robert Georgi, der vom Schwurgericht in Leipzig am 18. März d. J. wegen Ermordung des Oberregierungsrates Frhrn v. Wörmann in Prödel bei Leipzig zum Tode verurteilt worden war. — Weibliche Hilfskräfte sollen nach Beschluß der städtischen Behörden in Leipzig den Polizeiarzten beigegeben werden. — Eine „feine Wette“ hat die Schuhwarenhandlung Wapla & Köchlin in Leipzig gemacht. Verfügbar sind 19611,94 Mark, zu berücksichtigen 374870,52 Mark.

Ein Jöhl aus der Vogelwelt entdeckte man im Brunnen des Herrn Tischlermeisters Anton Simchen an der neuen Zollstraße in Seiffenwäldchen. Beim Wasserholen hatte man bemerkt, daß Nasenteile und Unkraut sich in dem Wasser befanden und glaubte, daß Kinder beim Spielen den Brunnen verunreinigt hätten. Da sah man eines Tages, wie eine kleine Kihlmilch durch die obere, kaum 4 1/2 Zentimeter breite Oeffnung in den Brunnen hinabflog, und bei genauer Untersuchung fand man dort, wo der Wasserspiegel begann, ein Nest, zu dem der das Wasser hebende Stengel den Stützpunkt bildete. Wenn man bedenkt, daß in dem Hause sechs Parteien wohnen, welche täglich viel Wasser aus dem Brunnen herauspumpen, so muß man sich wundern, wie es dem Tierchen möglich war, an dieser eigenartigen Stelle ein Nest zu bauen.

Bei der Station Adorf i. B. fuhr am Pfingstmontag nachmittags 3 1/2 Uhr der Schnell-(D.) Zug 188 Leipzig-Eger infolge falscher Weichenstellung auf eine im Nebengleise stehende Wagengruppe auf. Hierdurch wurden

neun Wagen zertrümmert. Passagiere des Schnellzuges sind nicht verletzt. Da die Station sich im Umbau befindet, fuhr der Zug mit vermindelter Geschwindigkeit, so daß größerer Schaden verhindert wurde. Der D-Zug setzte mit 57 Minuten Verspätung die Fahrt fort.

Die jetzt so häufig vorkommende „Kometenfurcht“ veranlaßte einen alten Junggesellen in Klostergrab, in der Nacht zum Montag sein Geld, einige hundert Kronen, im Garten seines Nachbarn zu vergraben. Ein „später“ Wirtshausgast beobachtete ihn, grub das Geld wieder aus und überbrachte es ihm Montag vormittag. Der Törichte ist von seiner „Kometenfurcht“ geheilt.

Donnerstag nachmittag ging ein fürchterliches Unwetter über Karlsbad nieder, das den herrlichen städtischen Waldanlagen großen Schaden zufügte. Im Reviere Stadtgut fielen 4000, im Reviere Ploben 6000 Bäume dem furchtbaren Sturme zum Opfer.

Die Zeitkrankheit „Nervosität“.

Motto: Gesundheit ist das höchste Gut auf Erden.

Am reinsten und stärksten hat man das Gefühl der Gesundheit als Kind. Die selige Müdigkeit des starken Wachstums im Gebälte — reißt man sich in der Morgensonne. — Das Gefühl der Gesundheit gibt uns den Lebensschuß, den Zuschuß zur frohen Lebensführung sowie den wahren Ertrag. Aber um unsere Zeit ist es in dieser Hinsicht nicht immer ganz gut bestellt. Hier tut Abhilfe dringend not! — Der gesunde und lebensfrohe Mensch ist der mit starken Nerven; der aufgeregte, kränkliche, unruhige ist der nervöse Typ des Menschen. Höchst bedeutsam sind die Bewußtseinsvorgänge im Menschen, die sich durch Vorstellungen aus der Umwelt zu inneren psychischen Gebilden gestalten oder zu seelischen, geistigen Vorgängen umwandeln. Diese Vorstellungen verknüpfen sich mit Gefühlen aller Art, namentlich aber mit angenehmen oder unangenehmen, und infolgedessen entstehen „Stimmungen“. Diese Zustände gestalten sich kurz so: Bei den Menschen mit eisernen Nerven steigen und herrschen die angenehmen Vorstellungen, wodurch ein gesunder Ausgleich der Gefühle ermöglicht und herbeigeführt wird, der sich zur Besonnenheit im Handeln pp. verdichtet; dagegen reagiert der nervöse Mensch auf Vorstellungen viel leichter und lebhafter, und das hat zur Folge, daß er meist den unangenehmen Eindrücken oder Gefühlswallungen unterliegt. Die Ursachen der Nervosität beim Erwachsenen wirken natürlich auf das Kind nicht in derselben markanten Weise ein. Charakteristisch sind für das Kind drei Züge im Nerven- und Seelenleben: Ausgesprochenere Nachahmungstrieb; eine gewisse Willensschwäche, die es Einflüssen aller Art leichter zugänglich macht; sodann eine gewisse Flüssigkeit im Wachen der Vorstellungen und Gefühle. Der Grundzug des nervengefüllten Kindes ist sorglose Heiterkeit und Zufriedenheit. Bei vielen Kindern ist die Nervosität charakterisiert durch eine Reihe von Eigentümlichkeiten und Besonderheiten, vielleicht übernommen von den Eltern oder auch herborgeerbt und erzeugt durch Krankheit, Unfälle, Angst, Schreck, Ernährungs- oder Erziehungsfehler und dergl. mehr. Bereits im Säuglingsalter lassen sich namentlich zwei Züge vorhandener Nervosität beobachten: Schlaflosigkeit und abnorme Schreckhaftigkeit. Diese Anzeichen müssen die Eltern und später die Lehrer zur Vorsicht mahnen, wenn auch die Sorge der Eltern solcher Kinder, daß diese für das praktische Leben unbrauchbar seien, entschieden unberechtigt und unbegründet ist. Manche Kinder haben einen starken, fast unüberwindbaren Trieb zu erzählen, wobei sie es auch oft nicht allzugenaum mit der Wahrheit nehmen. Solche Symptome, die auch auf kindliche Nervosität hinweisen, müssen richtig gedeutet werden. Dasselbe muß auch bei plötzlich austretenden heftigen Zornausbrüchen des Kindes, bei Zwangsvorstellungen, krankhaften Neigungen usw. geschehen. Nervenzuckungen, Störungen des Bewegungsapparates, in der Blutzirkulation sowie der Beschaffenheit der Blutgefäße, mangelnde Verdauung, Darm- und Blasenbeschwerden, abnorme Zustände pp. sind deutlich erkennbare Anzeichen eines anormalen Nervenzustandes beim Kinde und müssen für Eltern und Lehrer immer das laute Signal zu angemessener Pflege und veränderten Erziehungsmaßnahmen sein und werden. Vor allen Dingen ist in der Behandlung solcher Kinder ein außerordentlich hoher Grad von Geduld zu fordern. Den Kindern muß Schonung zugute kommen mit nachfolgender Beschäftigung und Übung. Alle grellen Sinnesreize usw. sind von den Kindern fernzuhalten; vor allem müssen sie in die feitere Umgebung von nervengesunden Menschen versetzt, am besten auf das Land und dergl. gebracht werden. Nervöse Kinder aber dürfen namentlich weder abnorm streng, noch in völliger Willensfreiheit gelassen und gehalten werden. Gesunde Ablenkung muß das Hauptziel sein und bleiben. Die Nervosität beim Kinde ist weniger angeboren als vielmehr erworben. Nicht selten wird sie künstlich erzeugt, auch vorgetäuscht durch eine lange Reihe von Erziehungsfehlern usw. Die natürliche Ernährung des Säuglings durch die Mutterbrust ist durch nichts ganz zu ersetzen. Bei der Säuglingsernährung auch müssen frühe Zeitordnung und Mäßigkeit oberste Grundsätze und feste Regeln sein oder bilden. In wie so vieler Hinsicht sündigen die Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben. Nur einige seien besonders aufgeführt: Verpätetes Zubettbringen, falsch verstandene Abhängigkeitsbestrebungen, Verwöhnung, Verhätselung pp. pp. Man erziehe das Kind zur Anspruchslosigkeit und gewähre ihm einfache, gute und wenige Spielzeuge.

Kurze Chronik.

Das Unwetter in Mitteleuropa. Sonnabend nacht richteten im Gebiet der Unterelbe ungewöhnlich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag streckenweise großen Schaden an. Viel Vieh wurde auf den Weiden vom Blizschlag getötet. In Kedingbruch brannte der große Moennsche Marschhof nieder. — Die letzten Gewitter, die von einem starken Sturm begleitet waren, haben namentlich im Siegerlande schweren Schaden angerichtet. Zahlreiche Dächer wurden

Das Mädchen von Helgoland.

Nach einer Novelle von Stanislaus v. Grabowsky.

17 Aber Lina fühlte, daß Antye's Verzweiflung des Trostes bedürfte, und bemühte sich, ihr diesen nach Kräften zu spenden, indem sie ihr zuredete, offen mit Perry über ihre Zweifel zu sprechen, da das Verhältnis zwischen Beiden nun doch einmal geschlossen sei und Perry's Absichten ja auch die reinsten sein könnten. Sie beschwor Antye, ihrer eigenen Liebe und ihrer Zukunft wegen, nicht auf den Schein hin zu urteilen, der jedes menschliche Auge trügen könne.

Antye fühlte besser, daß Auge der Liebe trüge nicht so leicht. Wie das schwache Menschenherz sich aber immer leicht dem Glauben zuneigt, der seinen Wünschen entspricht, so beruhigten auch sie endlich die Zureden der Freundin, und sie nahm sich vor, am andern Morgen ihrem Frank offen ihr Herz zu erschließen und sich Gewißheit aus seinen Blicken, seinen Worten zu schaffen.

Eine ruhelose Nacht verging ihr unendlich langsam im Wachen und bösen Träumen und der Morgen trat sie schon früher als gewöhnlich auf der Klippe. Dort sah sie lange, das bleiche Gesicht auf den Weg gerichtet, der vom Städtchen herankam.

Die Zeit verging, aber Niemand kam. Als die höher steigende Sonne sie endlich überzeugte, es sei schon sehr spät und jede Hoffnung, den Geliebten heute hier zu sehen, verloren, schritt sie mit demselben tränenlosen Blick, die bitterste Verzweiflung im Herzen tragend, den Weg zurück. Sie fühlte nur noch den einen Gedanken: „Er hat mich getäuscht!“

Als der Kapitän spät am Tage erwachte, war er unzufrieden mit sich selbst, daß er heute das erste Mal die Zusammenkunft mit Antye veräußt hatte. Er mußte sich doch gestehen, daß er Unrecht an ihr gehandelt und

doch fand er nicht den Mut ihr offen seine Schuld zu gestehen, sondern wollte es dem Zufall überlassen, eine Entschädigung herbeizuführen.

Er schrieb schnell einige Worte an Antye, indem er sich durch Unwohlsein entschuldigte. Er fügte noch einige zärtliche Worte hinzu, daß er mit Ungeduld den nächsten Morgen erwarte, indem er die Hoffnung ausdrückte, bis dahin wieder wohlhaft zu sein, dann kledete er sich an, um bei der Baronin Visite zu machen.

Das Billett erhielt Antye durch seinen Diener, der im Laden ihres Vaters einen Einkauf machen mußte.

Antye zitterte vor Harne, als sie den Brief öffnete. Der Inhalt und Ton war aber so glaubhaft, so natürlich, daß sie ihr Herz von einer förmlichen Last befreit fühlte und die Hoffnung leise wieder einzog. Mehr als der eigene Schmerz kümmerte sie aber jetzt das von dem Kapitän vorgeschickte Verden, welches ihr Besorgnis einflößte, denn sie konnte ja nicht ahnen, daß es nur ein Vorwand war.

Am nächsten Morgen war der Kapitän wirklich sehr zeitig auf der Nordspitze, unruhig, wie ihn Antye wegen seines gestrigen Ausbleibens empfangen würde und mißmutig sich in einer solchen Lage überhaupt zu befinden, aus der er sich unter allen Umständen befreien mußte.

Er brauchte nicht lange zu warten; bald sah er Antye sich nähern, die ihn bereits von ferne erkannt hatte und schnellen Schrittes auf ihn zu eilte.

Antyes Gesicht verriet deutlich die Spuren des Kammerdes, den sie in den letzten zwei Tagen durchgemacht hatte und der Kapitän fühlte doch sein Gewissen schlagen, als er in ihre saunten Augen blickte.

„Glaube mir, Antye,“ sagte er mit möglichst innigem Tone, dessen Bezwungenheit ihr entging; „ich war gestern wirklich außer Stande, Dich zu sehen, denn ich mußte mich unwohl und konnte das Bett nicht verlassen.“

„Wie habe ich mich um Dich gesorgt, mehr als Du

glaubst, denn ich vermochte mir Dein Ausbleiben nicht zu erklären. Aber bist Du auch heute wieder ganz wohl?“ fragte sie mit dem Ausdruck der zärtlichsten Besorgnis.

„O, es war nur eine leichte Erkältung, die, ohne weitere Bedeutung, schnell vorübergegangen ist,“ beruhigte sie der Kapitän. „Wie schmerzlich habe ich Dich gestern vernachlässigt, meine Antye.“

„Nach vorgestern, Frank?“ fragte sie und schaute ihn fest und ernst in das Gesicht; aber der Kapitän war auf die Frage, die er als unaussprechlich vorausgesehen hatte, vorbereitet und fragte verwaschen und unbestimmt:

„Vorgestern? Wie meinst Du das? Wir haben uns ja vorgestern Morgen gesehen.“

„Und auch um die Mittagzeit und des Abends; ich habe Dich wenigstens gesehen, Frank, wenn auch Deine Augen anderwärts sehr in Anspruch genommen waren, um mich zu bemerken,“ erwiderte sie, äußerlich ruhig, während ihr Herz in Erwartung seiner Antwort klopfte.

„Sprich deutlicher, Antye, wo Du mich gesehen hast; ich schreibe Dir, daß ich Dich nicht verfehle.“

„Des Mittags sah ich Dich bei der Promenade auf dem Fasar und Abends, als Du von dem Wasser-Korso zurückkehrtest, am Strande, und beide Male gingst Du neben der Baronin von Gode,“ sagte sie zögernd hinzu.

„In der Tat, ich habe Dich nicht bemerkt, Antye,“ erwiderte er und fuhr lächelnd fort: „Nur nun bist Du wohl ein wenig eifersüchtig, gestehe es mir offen.“

„Ach, nicht über mich, aber noch jetzt tut mir das Herz weh, wenn ich daran denke. Sage mir offen, in welchem Verhältnis steht Du zu der Baronin, ich beschwöre Dich bei allem was Dir heilig ist, sei aufrichtig, ich kann diese Zweifel nicht länger ertragen, er hat mich in diesen kurzen zwei Tagen schon furchtbar gequält. Wenn Du mich wirklich Diener nicht wert hältst, dann sprich Dich jetzt aus.“

abgedeckt und starke Bäume entwurzelt. Die sechs Kilometer lange Seilbahn von Breitscheid nach Niederbreisfeld wurde zertrümmert. Bei der Ortschaft Saan wurden im Umfange von drei Hektar Büschen und Eichen bis zu einer Dicke von 80 Zentimeter Durchmesser völlig zerstört. — Verheerend haben auch die letzten Unwetter im Vogelsgebirge gewütet. Wirbelschnecken rissen bei Niederseeman große Flächen Fichtenbestand nieder, Dächer wurden abgedeckt. In Radmühl stürzte ein Gebäude ein; der Besitzer wurde schwer verletzt. — In Prag ging ein schweres Gewitter nieder. Mehrere Straßen wurden überschwemmt und an manchen Stellen das Pflaster durch die Wasserströme herausgewaschen. In der Heinrichsbrunnbrunnung wurde das Wasser bis zum Hochaltar vor. Der Bahnhof in Bubentisch wurde vollständig überschwemmt. Durch einen Blitzschlag in die Oberleitung der elektrischen Bahn entstand eine Panik unter den Passagieren des Wagens. — Von der französischen Küste, namentlich von Lorient, La Rochelle und Rochefort, laufen Meldungen ein von andauernden Stürmen, die schweren Schaden verursachen haben. Eine Anzahl Boote wurden an den Strand geworfen und zerbrochen. Mehrere Seeleute sind ertrunken.

Unwetter während der Berliner Flugwoche. Auf dem Flugplatz in Johannisthal wurden während des Unwetters am Sonnabend vier Apparate zertrümmert. Von den Luftschiffern Jeannin, Engelhardt, Theelen und Thorup wurde nur Engelhardt leicht verletzt.

Große Unterschleife eines Bureauvorstehers. Der 36jährige Bureauvorsteher Georg Krüger aus der Sprengelstraße in Berlin, der seit fünf Jahren bei einem Berliner Rechtsanwalt angeheiratet war, wird wegen bedeutender Unterschlagungen verfolgt.

Durch Beiliebe ermordet. Am ersten Feiertag wurde in Winksdorf der 30 Jahre alte Arbeiter Boh von seiner 27jährigen Ehefrau und deren Vater durch Beiliebe ermordet. Die Tat, die aus Aerger über Trunkenheit des Mannes geschehen ist, wurde durch den fünfjährigen Sohn des Erschlagenen, der Zeuge gewesen war, verraten. Das Kind lief laut schreiend zu Nachbarn und erzählte, daß Mutter und Großvater soeben seinen Vater mit einem Beile toteschlagen hätten. Die Frau legte gestern vormittag vor dem Untersuchungsrichter in Jossen, wohin sie gebracht worden war, ein Geständnis ab. Gestern mittag wurde daraufhin auch ihr Vater verhaftet.

Schwere Mordtat. In Breslau wurde der 79jährige, alleinstehende, pensionierte Eisenbahner Weiß am Donnerstagabend zwischen acht und neun Uhr von der unberechtigten Waleka Bunzel und deren Bräutigam, dem 27jährigen Arbeiter Schipke, ermordet. Die Bunzel gab dem überfallenen Salzsäure ins Gesicht. Schipke erwürgte ihn mit einem Bindfaden. Die Täter, die Mittel zum Heiraten nötig hatten, wurden verhaftet. Die Leiche von Weiß ist erst jetzt aufgefunden.

Mordtat. In Rattowitz ist Montag mittag 1/1 Uhr in der Nähe der Inneminengrube, die etwa 15 Minuten von Rattowitz an der Hauptchauffee nach Königshütte liegt, ein Mord verübt worden. Die 16 Jahre alte Bohrozni, die ihrem Vater nach der Marthahütte das Mittagbrot gebracht hatte, wurde von einem unbekannten Mann durch einen Messerstich ins Herz ermordet. Drei Männer hatten den Vorfall aus der Ferne beobachtet und verfolgten den Mörder, welcher jedoch entkam. Das zur Tat benutzte Messer, ein neues Fleischermesser, wurde neben der Leiche aufgefunden.

Auf Spaziergänger geschossen wurde am Sonntagabend gegen 9 Uhr auf der Emanuel-Segen-Chauffee zwischen Rattowitz und Gierschewald. Die Stenographenvereine von Königshütte und Rattowitz hatten einen gemeinsamen Ausflug nach Gierschewald gemacht. Auf der Rückkehr wurden aus dem Dächlein von einem unbekannten Manne etwa sieben Revolvergeschosse auf die Ausflügler abgegeben, wobei zwei Damen im Rücken und an den Beinen schwer verletzt, zwei weitere Damen und zwei Herren durch Streifgeschosse leicht verletzt wurden. Ein

etwa 25 Minuten später an der gleichen Stelle vorbeigehender junger Mann wurde ebenfalls durch einen Streifschuß verletzt. Die Verletzten wurden nach dem Knappschützlagarett in Rattowitz gebracht, wo sie gestern operiert wurden. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt.

Großfeuer in einem pommerischen Dorfe. Im Dorfe Alt-Sarnow wurden durch ein bei heftigem Sturm sich rasch verbreitendes Feuer in kurzer Zeit sieben Gehöfte mit insgesamt 16 Gebäuden niedergelegt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Eine Falschmünzwerkstatt aufgehoben. Die Kriminalpolizei in Magdeburg entdeckte eine langgestreckte, umfangreiche Falschmünzwerkstatt. Die Falschmünzer und Helfer wurden verhaftet.

Explosion. An Bord des Minensuchbootes S 33 sind bei einer Nachübung durch Explosion einer Sprengpatrone fünf Mann getötet und mehrere verwundet worden.

Verhollene Dampfer. Das Seeamt erklärte den Hamburger Dampfer „Waldemar“, Kapitän Janssen, und den Hamburger Slomandampfer „Capua“, Kapitän v. Ehren, für verholten. Beide Schiffe sind mit 15 bez. 23 Mann Besatzung in den schweren Stürmen Anfang Dezember untergegangen.

Schwerer Eisenbahnunfall. In der Station Stefanau bei Olmütz stießen Sonntagabend zwei Lokomotiven zusammen. Die beiden Lokomotivführer und ein Stationsarbeiter wurden schwer, die beiden Feizer und ein Bahnbeamter leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Schweres Bauunglück. Auf einem Fabrikneubau in Monheim bei Düsseldorf sind beim Emporziehen einer Maschine mehrere Arbeiter tödlich verunglückt.

Das Grubenunglück bei Whitehaven. Nach einer Meldung sind fünf Leichen aus der Kohlengrube bei Whitehaven gefördert worden. Es befinden sich aber noch gegen 140 Mann in der Grube. Der König sandte an die Besitzer der Grube ein Telegramm, in welchem er seiner großen Teilnahme an dem Unglück Ausdruck gab und um weitere Mitteilungen bat. Eine weitere Nachricht besagt: Die Hoffnung auf Rettung der eingeschlossenen Bergleute ist aufgegeben worden. Die Grube wurde zugemauert.

Neht junge Leute bei einer Bootsfahrt umgekommen. Bei einer Bootsfahrt zu Wilkesbarre in Pennsylvanien schlug ein Boot um. Sechs junge Mädchen und zwei junge Männer ertranken.

Dampferunglück. Der Dampfer „City Saltilla“ ist in der Nähe von Glenpark am Mississippi infolge Auslaufens auf einen Felsen gesunken. Sieben Passagiere und sechs Matrosen ertranken.

Woffener Produktenbörse

am 13. Mai 1910.

	1000 kg M. bis M.	kg M. bis M.
Weizen neu trock.	205,-	210,-
alt	85	17,25
Roggen hief. neu	142,-	147,-
Gerste Braun-	70,-	80
Futter.	70,-	11,70
Hafer alt	50,-	50
neu	147,-	150,-
Futtermehl I	100	17,25
II	15,25	50
Roggenkleie	12,-	12,50
Weizenkleie grob	12,-	50
Maiskörner grob	50,-	6,-
Maiskrot	50,-	8,50
Heu, alt	per 50 Kilo von M.	50
Heu, neu	50	4,-
Schuttstroh	50	3,-
Gebundstroh	50	2,50
Kartoffeln neu	50	2,10

Das Mädchen von Helgoland.

Nach einer Novelle von Stanislaus v. Grabowsky.

18 Der Kapitän hatte sie schweigend sprechen lassen, denn auch in seiner Brust wogte es unruhig auf und nieder und eine Weile schwankte er, ob er ihren Witten nicht nachgeben sollte, die so rührend klangen, ihr die Wahrheit zu sagen. Aber er vermochte es nicht, jetzt wenigstens nicht, wo er bei ihrem aufgeregten Zustand die Folgen dieser Erregung lebhaft vor Augen sah und so erwiderte er ruhig und mit überzeugendem Tone:

„Du verkehrst mich, Antje und wüßte ich nicht Deine innige Liebe in Deiner Befürchtung zu erkennen, so würde ich Dir ernstlich zürnen. Ich habe Dir schon früher gesagt, daß ich mich von der Gesellschaft nicht ganz abschließen kann, der ich meinem Stande nach angehöre und wärest Du mit den Sitten der großen Welt besser vertraut, so würde es Dir erklärlich, sogar natürlich erscheinen, daß ich mich dem Karo anschließen mußte. Was die Baronin betrifft, so ist mir dieselbe so gleichgültig, wie jede andere Frau und lediglich aus Höflichkeit habe ich mich mit ihr unterhalten, als Du mich sahst.“

Der Kapitän sprach noch viel zu Antje, um ihr zu beweisen, wie fein von ihr bemerktes Benehmen der Baronin gegenüber nur eine Form der Höflichkeit sei. Er versicherte ihr, die Baronin auch so viel als möglich zu meiden und das alte gute Einvernehmen zwischen den beiden Liebenden war bald wieder vollständig hergestellt.

Leichten Herzens lehrte Antje nach Hause zurück. Auch der Kapitän zündete sich eine Zigarre an, als er ebenfalls den Heimweg einschlug und sumierte, befriedigt von dem Ausgange dieser Zusammenkunft, ein Liebchen vor sich hin.

Eine Weile hatten sich die beiden entfernt, als an dem äußersten Ende der Felsen Spitze sich zuerst der Kopf, dann der ganze Körper eines Mannes zeigte. Man hätte fast

glauben können, er steige aus der See an dem Felsen herauf; wer aber mit der Gegend bekannt war, der fand eine natürliche Erklärung für diese Erscheinung. An jenem Ende der Nordspitze springt, etwas mehr als Manneshöhe tiefer als die Fläche des Landes, ein Absatz des Felsens von geringem Umfange hervor, von dem man senkrecht in die See hinunterblickt; ein schräger Zugang, der auf dem glatten Stein nicht ungefährlich ist, führt zu diesem kleinen Plateau, das von der Oberfläche des Felsens aus nicht zu bemerken ist, wenn man einige Schritte vom Mande entfernt steht.

Der Mann, der, ein ungeahnter Zeuge des Gesprächs zwischen Antje und dem Kapitän, jetzt aus seinem Versteck hervorkam, war Herr von Busch. Er hatte zufällig einen frühen Spaziergang gemacht und sich absichtslos auf dem beschriebenen Felsenvorsprung niedergelassen, den Sonnenaufgang betrachtend, als er eben Schritte und gleich darauf sprechen hörte. Er erkannte die Stimme des Kapitäns und ein vorsichtiger Blick überzeugte ihn zu seinem nicht geringem Erstaunen, mit wem der Kapitän sprach.

Herr v. Busch, ein unverheirateter, wohlhabender Gutsherr, hatte sich auch immer sehr um die Günst der Baronin bemüht und wenn sie ihm auch noch nicht direkt Hoffnung auf Erreichung seiner Wünsche gemacht hatte, so durfte er sich doch schmeicheln, einer der wenigen Begünstigten zu sein, bis sie den Kapitän Berry kennen lernte und dieser fast nicht mehr von ihrer Seite wich. Darum hatte er den jungen Engländer bitter.

Mit hämischer Freude sah sich Herr von Busch jetzt im Besitz eines Geheimnisses, das ihm eine Waffe gegen den Kapitän in die Hand gab. Er war entschlossen, von dieser Waffe auch Gebrauch zu machen. Mit Ungeduld erwartete er daher die Zeit, die ihm erlaubte, sich zu der Baronin zu begeben, um sie mit seiner Entdeckung zu überraschen und dadurch vielleicht den unbehaglichen Kapitän aus dem Felde zu schlagen.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 17. Mai 1910.

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Stück	Stück
Ochsen:		
1. a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	39—42	75—78
b. Deckerreicher dergleichen	45—48	81—84
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere angem.	35—38	71—74
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—34	67—70
4. gering genährte jeden Alters	25—29	57—64
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, angemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	37—40	69—72
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33—36	64—68
3. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	29—32	60—63
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	24—28	54—59
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48—53
Bullen		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	38—41	68—72
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34—37	64—67
3. gering genährte	29—33	59—63
Kälber:		
1. feinste Rast- (Bollmilchmast) und beste Saugkälber	52—54	82—84
2. mittlere Rast- und gute Saugkälber	48—51	78—81
3. geringe Saugkälber	43—47	73—77
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	43—44	82—84
2. jüngere Mastlamm	38—42	78—81
3. ältere Mastlamm	34—37	73—76
4. mäßig genährte Hammel und (Werg)Schafe	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50—51	66—67
b) Fettschweine	51—52	67—68
2. fleischige	47—49	63—65
3. gering entwickelte, sowie Sauen	43—48	57—62
4. Ausländerhaje	—	—

Kufris: 255 Ochsen, 183 Kalben und Kühe, 228 Bullen, 199 Kälber, 677 Schafe, 1836 Schweine. Von dem Kufris waren 20 M oder und — Kalber und — Schafe österreichisch-ungarischer Herkunft.

Geflügelgang: bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen, dergleichen Schweinen schlecht, bei Kälbern und Schafen langjam.

Marktbericht.

Meißen, am 14. Mai. Butter, 1 Kilo 2,60 bis 2,70 M.; Gänse, Pfund — M.; Hasen, Stück — M.; Eier, Stück 6—7 Pfg.

Getreidepreise:

	geringe Qualität niedrigst.	mittlere Qualität höchst.	gute Qualität niedrigst.	Qualität höchst.
Weizen	—	—	—	20,90
Roggen	—	—	14,40	14,70
Gerste	13,70	14,10	—	—
Hafer	—	15,40	15,70	15,80
			16,00	16,00

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Epielplan der Dresdner Theater.

Rgl. Opernhaus: Donnerstag Violetta, Freitag Die Bohème, Sonnabend Rienzi, Sonntag Hoffmanns Erzählungen, Montag Salome.

Rgl. Schauspielhaus: Donnerstag Die Räuber, Freitag Ein Glas Wasser, Sonnabend GdH von Berlioz, Sonntag Phryx-Phryx, Montag Der Arzt am Scheideweg.

Residenz-Theater: Donnerstag Miß Dubelack, Freitag Ein Walzertraum, Sonnabend Die Förster-Christl, Anfang abends 8 Uhr.

Central-Theater: Täglich In Vertretung, Soldatenschwank in 3 Akten, Anfang 8 Uhr; von Montag, den 23. Mai, Gastspiel von Albert Bassermann, Stein unter Steinen, Anfang 8 Uhr.

S. Kapitel.

Die Baronin war eben von dem Badeplatz auf der Sanddüne zurückgekehrt und sah in leichter Vormittags-Toilette am Fenster ihres Wohnzimmers, da es noch zu früh zur Promenade war. Sie hatte den Kopf auf den Arm gestützt, blätterte nachlässig in einem Journal, das auf dem Nähtische vor ihr lag und gähnte von Zeit zu Zeit, denn sie wurde von Langweile geplagt.

Herr von Busch wurde gemeldet und gleichgültig nickte sie ihre Erlaubnis zu seinem Eintritt.

Herr von Busch begann seinen Besuch mit den üblichen Erkundigungen nach dem Befinden der gnädigen Frau einzuleiten und bat um die Erlaubnis sie nachher auf die Promenade begleiten zu dürfen. Endlich hielt er es an der Zeit, mit dem wahren Grund seines Besuches hervorzutreten. Die Baronin gab ihm den Aufmerksampunkt dazu, indem sie mit dem schäner gleichgültigen Tone fragte:

„Haben Sie Kapitän Berry heute schon gesehen, Herr von Busch?“

Herr von Busch stellte sich, als sehe ihn diese Frage in eine schwer zu verheimlichende Verlegenheit. Er hustete erst einige Male verlegen, ehe er erwiderte: „Ich hatte diesen Morgen allerdings das Vergnügen, ihn zu sehen.“

Der Baronin fiel das sonderbare Benehmen des Sprechers auf und beunruhigte sie des Kapitäns wegen, daher schwand ihre zur Schau getragene Gleichgültigkeit und sie fragte schnell:

„Sie sagen das in einem so eigentümlichen Tone, daß ich mir die Frage erlauben möchte, wo sie den Kapitän gesehen haben?“

Die Verlegenheit des Herrn von Busch wuchs aufsehend und mit ihr die Neugierde der Baronin in gleicher Weise.